K 190.25 b

Sommerfrischen

in der

Umgebung von Eibenstock.

Schilderungen in Wort und Bild für Natur- und Gebirgsfreunde.

Ratgeber für Wanderer und Sommerfrischler.

Beschreibungen der Sommerfrischen

Eibenstock, Muldenhammer, Neidhardtsthal, Wolfsgrün, Hosa, Blauenthal, Zimmersacher, Wildenthal, Carlsfeld.

Erweiterter Abdruck des Artikels „Eibenstock und Umgebung" in der Juninummer des „Glückauf!"

1898.

Im Auftrage

des Erzgebirgs-Zweigvereins Eibenstock

herausgegeben von

Otto Findeisen.

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
DRESDEN

1925 IV 3079

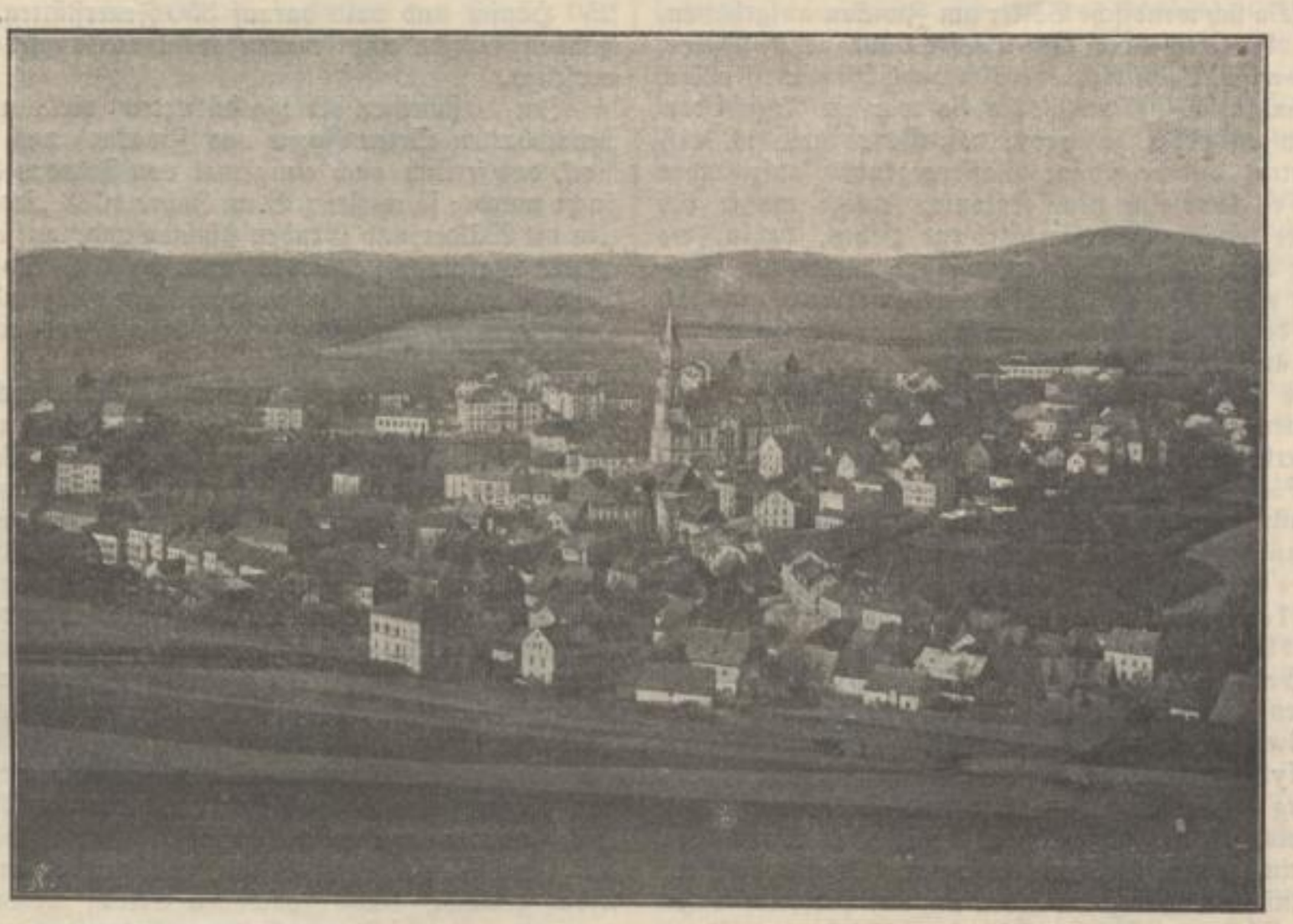
Eibenstock und seine Umgebung.

Nachdruck erwünscht.

Eine Weltstadt ist unser kleiner Ort allerdings nicht, aber er kann sich mit Recht rühmen, in aller Welt bekannt zu sein. Sein Ruf hat sich verbreitet über Länder und Meere bis in die fernsten Gegenden aller Erdteile. Diesen guten Namen erwarb sich unser Städtlein durch den Bienenfleiß seiner Einwohner, durch die große Geschicklichkeit seiner Arbeiter, durch das rastlose Streben seiner Kaufleute, immer Vollendeteres zu schaffen, durch seine kunstvollen Industrieerzeugnisse. Eibenstocker Stickereien gehören zu den besten und kostbarsten auf diesem Gebiete und sind hoch geschätzt und gewürdigt allüberall. Lassen doch sogar Pariser Geschäftshäuser feine Artikel durch unsere Fabrikanten herstellen. Ziemlich zwei Jahrhunderte bedurfte es, um Eibenstock zu seinem glanz- und ehrenvollen Namen zu führen. Viel Energie und mühevolles Ringen, viel Intelligenz und Wagemut liegen in diesem langen Zeitraume verborgen. Die Erfolge blieben auch nicht aus, Eibenstock blühte auf.

Merkwürdig! Draußen in der Welt kennt man unsere Stadt besser wie manche Residenz, hier aber im eignen, engen Vaterlande wissen nur wenige von ihr. Das Wort: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande," trifft auch Eibenstock. Die meisten unserer Landsleute kennen es kaum, nur wenigen ist unsere schmucke Stadt mit ihrer prächtigen Umgebung bekannt.

Unser Gebirgsteil gehört zu den Glanzpunkten des Erzgebirges, deren dasselbe ja so viele besitzt. Es ist sehr zu beklagen, daß wir Sachsen



Eibenstock.

nach anderen Gebirgen pilgern, fremde Länder mit unserm Gelde bereichern und ihren Ruhm verbreiten helfen, während wir im eignen Lande genug der Schönheiten besitzen, unser Gebirge mit allen anderen Mittelgebirgen an Reizen wetteifert. Seit den letzten zehn Jahren ist's unleugbar besser geworden in dieser Hinsicht, der Fremdenverkehr hat sich zusehends gehoben, Sommerfrischler finden sich immer zahlreicher ein. — Da wohl mancher der verehrten Leser unser schönes Eibenstock noch nicht kennt, so sei eine kurze Schilderung desselben gestattet.

Vor einem Jahrtausend wohnte in hiesiger Gegend ein fremdes Geschlecht: die Wenden, dies bezeugen uns heut noch hier gebräuchliche Namen wie Windischwiesen, Windischthal, Windischweg, Wendischer Knock (Anhöhe), Dönitz (Bach), Crünitzberg, Cunitzhöhe u. s. w.

Wie der Name Eibenstock entstanden ist, weiß man leider nicht, mancherlei Vermutungen aber sind aufgetaucht. Öttel schreibt in seiner Chronik der Freien Bergstadt Eibenstock: „In einem Diplomate „von 1277 zu Speyer datiert, kommt einer des Ge„schlechts von Ebestock vor. Nun könnte zwar der„gleichen Geschlecht ein altes Rittergut hier bewohnt „haben, doch unterstehe ich mich, es jetzo nicht zu „entscheiden".

Als Harzer Bergleute in Sachsen einwanderten, belegten sie Orte, Berge und Flüsse mit Namen ihrer früheren Heimat. Unter anderem findet sich im Harze der Name Eibenberg. „Wenn vielleicht", schreibt Öttel, „der Berg, worauf der mittlere Teil der Stadt „vom Bach an stehet, von ihnen der Eibenberg „wäre benannt worden, so könnte leichtlich daraus der „Name Eibenstock entsprungen sein." Andere wieder sagen, „es hätte ehedem an dem Orte, wo jetzt die „Kirche erbauet, eine Eibe gestanden, bei deren Stock „die anfahrenden Bergleute sich versammelten und da„von der Name herkommen soll".

In Köhlers Chronik von Eibenstock (1792) heißt es: „Da sich wendische Völker um Zwickau aufgehalten, „wie die vielen wendischen Dörfer Zimnicz, Polewicz, „Zedewicz, Bockwicz oder Bockwa, Planicz, Kulicz, „Zlunzigk u. s. f. ausweisen, so war die Anzahl der„selben entweder zu groß, daß ihrer viele sich auf„machten, andere schöne Wassergegenden aufzusuchen „oder es kam eine neue Kolonie, selbige mußte sich „weiter hinauf nach dem Gebirge ziehen, dahin, wo „Berg und Thal, Wiese und schöne Weide zur Vieh„zucht war. Solche Kolonien wurden Hibani genannt, „von dem Worte Hibam = sich empören, widersetzen „oder auch aufbrechen, weiterziehen, also, daß Hibani „nichts anders heißt, als ein Aufsitz, Aufstand, Emi„granten, die sich weiter machen und wo andershin „sich erheben. Die Endung stock aber, welches viel„mehr stogk zu schreiben wäre, heißt so viel als „Stand. Mithin ist Eibenstock (auf Sorbenwendisch „Hibanstogk*) nichts anders vor alten Zeiten gewesen, „als ein Ort, wo herumziehende wendische „Völker Halt und Stand gemacht und sich „häuslich niedergelassen haben".

Hey (Die slawischen Siedlungen im Königreich Sachsen) führt den Namen Eibenstock zurück auf sorbisch îwo stock = Eibe, Süßmilch-Hörnig dagegen auf Hyb = Getriebe, Hybem = das Getriebe in Bewegung setzen, stock = Faß und findet darin den Hinweis auf das Erzwaschen. Nach Egli könnte man noch eine andere Deutung versuchen. Dieser weist auf den Zusammenhang von Eiben mit den Personennamen Iba, Iban = Johannis hin, wie denn der Name Eibenschuß (Ort in Krain) eine Verdeutschung des slav. Ivanje Selo = Johannisdorf ist.

Mit der Erschließung des Bergsegens siedelten sich hier Harzer Bergleute an, und diese waren wohl die Begründer unseres Ortes. Dafür sprechen viele Namen, die dem Harzer Lande entlehnt sind, z. B. Auersberg, Rammelsberg, Eibenberg, Falkenstein, Hohnstein, Stollberg, Kirchberg, Boda (Bach) u. s. w.

Reiche Schätze barg unser Boden in seinem Schoße, und eine stattliche Zahl Häuser wuchsen aus der Erde hervor. Durch die Hussiten mag aber unser Städtlein vernichtet worden sein. Nach Beendigung dieses Krieges entwickelte sich der Ort wieder von neuem zu einer Freien Bergstadt.

„Anno 1495/96/98 regierte in der neuangebauten „Stadt Schneeberg und umliegenden Gegenden ein „gefährlich Sterben, dabei die Leute sich hierher nach „Eibenstock gewendet und allda bessere Luft „geschöpfet."

Für einen weiten Umkreis besaß Eibenstock die einzige Kirche. Die älteste Kirchenglocke, von der man Nachricht hat, zeigte die Jahreszahl 1480. Die Reformation hat frühzeitig hier Eingang gefunden, denn die Chronik berichtet von einem Pfarrer Caspar Stahl, der um das Jahr 1524 verheiratet war.

Bis zum Jahre 1533 gehörte Eibenstock der Familie von Tettau, die in Schwarzenberg ihren Sitz hatte. In dem erwähnten Jahre verkaufte sie „Schwarzenberg, Gottesgabe, Platte, Eiben„stock, Aue, Breitenbrunn, Rittersgrün, „Krandorf, Bermannsgrün, Kleinpöhla, „Grünstädtel, Sachsenfeld, Lauter, Schön„heide, Stützengrün, Schnarrtanne, Bockau, „Sosa und Hundshübel, außerdem alle bei die„sen Orten liegende Hämmer, Glas- und Silber„hütten, Farb-, Mahl- und Schneidemühlen für 126000 Gülden".

Für jeden der 19 Orte sind demnach durchschnittlich 6632 Gld. bezahlt worden. Eibenstock bestand damals aus 190 Wohngebäuden, im Jahre 1600 zählte es 250 Häuser und bald darauf 350 Feuerstätten. Diese standen einzeln und waren meistenteils mit Gärten versehen.

Im 30jährigen Kriege flüchteten viele aus den benachbarten Orten (sogar aus Zwickau) nach Eibenstock, das freilich auch einigemal von Feinden heimgesucht wurde; so mußte z. B. im Jahre 1633 „jedermann „in die Wälder und Gruben flüchten und, weil auch der „Herr Pfarrer mit geflüchtet und sich 3½ Wochen im „Walde aufgehalten, haben inzwischen die Feinde Frei„tag, den 30. August Kirche, Pfarre und die ganze „Stadt ausgeplündert".

In alter Zeit bereits erfreute sich Eibenstock wegen seiner gesunden Luft eines guten Rufs und war deshalb bei Einbruch schwerer Krankheiten (Pest) ein Zufluchtsort (Luftkurort) für die Bedrängten. Wir verweisen hierbei auf die schon früher erfolgte Öttelsche Mitteilung aus den Jahren 1495/96/98. Derselbe Chronist schreibt noch: „Nachdem nunmehr auch „die nahen Wälder ziemlich weggeschlagen und dünne „gemacht worden, so genießen die Einwohner nicht „nur eine gesunde Luft und gelangen viele zu „einem hohen Alter, sondern es bessert sich auch der „Ackerbau".

Neben dem Bergbau nährten sich die Bewohner von Köhlerei und Holzfällerei; Hunderte von Klaftern Holz wurden nordwärts geflößt. Jedes Häuschen hatte sein kleines Stück Boden, das, mit vieler Mühe urbar gemacht, einen spärlichen Ertrag abwarf und vereint mit der früher gestatteten Hutweide im Walde das Halten einer Kuh ermöglichte. Die Leute bauten sich, wo es anging, auf ihrem Grund und Boden an, sodaß überall zerstreut auf dem Berge und im Thale, auf dem Felde und im Walde kleine Wirtschaften entstanden, die sich kümmerlich nährten.

Der Bergbau wurde aber schwieriger, die Ausbeute geringer. Die Landwirtschaft in so hoher Lage genügte nicht zur Ernährung der Familie. Weiter blickende Männer erkannten die Not der armen Gebirgsbewohner und suchten nach Abhilfe durch Erschließung anderer Erwerbszweige. Es entstanden Handfertigkeiten, Klöppelei, Points, Tambourierei, deren Erzeugnisse man verhausierte. Bald entstand hieraus ein geregeltes Verkaufsgeschäft, intelligente Männer zogen

---

* Vergl. Eilenburg = Ilenburg = Hilenburg.

mit den kostbaren Waren hinunter in das reichere Niederland, anfangs mit dem Ranzen, später sogar mit Wagen hinein in alle deutschen Gaue. Von da an entwickelte sich ein gewisser Wohlstand unserer Stadt.

Nachdem die ersten sogenannten „Handlungen" hier entstanden waren, vergrößerte sich das Geschäft. Immer mehr Arbeitskräfte wurden herangezogen. Klöppelei und Tambourierei verbreiteten sich bis in die entlegensten Gebirgsgegenden, ja sogar bis tief hinein ins Böhmerland. Anfangs des 19. Jahrhunderts stand Eibenstock nach damaligen Begriffen als industriell hervorragend da. Als das Postwesen eingeführt wurde, spürte auch Eibenstock die segensreichen Folgen desselben. Die Handlungen führten Hunderte von Kisten mittels Achsen auf die Messen zu Leipzig, Braunschweig, Frankfurt u. a.

Draußen in der Welt bereiteten sich große Wandlungen vor. Es entstanden die ersten Eisenbahnen. Ein allgemeiner geschäftlicher Aufschwung erfolgte. Fremde, ferne Länder sandten ihre Einkäufer nach den industriellen Gebieten. Auch unser Ort hatte seinen Nutzen davon. Eibenstock schwang sich empor.

Auch äußerlich machte unsere Stadt eine Wandlung zu ihrem Vorteile durch. Infolge großer Brände entwickelte sie sich zu einer der anmutigsten und schmucksten Städte des ganzen Erzgebirges. Unser Ort zählt 7300 Einwohner und 522 Gebäude. Diese liegen teils im Thale, teils auf der Höhe.

Wenige Städte unseres Gebirges erfreuen sich eines so schmucken, sehenswerten Gotteshauses. Kunstvoll ist das schöne, große Altargemälde „Auferstehung Jesu." Die Kirche besitzt seit neuester Zeit Heizung und Gasbeleuchtung.

Kirche Eibenstock.

In unmittelbarer Nähe befinden sich das Königl. Amtsgericht, die beiden Schulen, das Rathaus und der Kirchplatz mit dem Krieger-Denkmale. Eibenstock ist Sitz eines Hauptzollamtes, einer Oberforstmeisterei, eines Forstrentamtes, zweier Oberförstereien, eines Postamtes I. Klasse und einer amerikanischen Konsularagentur, besitzt eine Handels- und eine Lateinschule, zwei Bürgerschulen und eine Kochschule, einen Kindergarten, von Michaelis 1898 ab auch eine Industrieschule, eine öffentliche Vorbildersammlung mit zum Teile kostbaren Stickereierzeugnissen und sehr teuren Vorlagewerken, eine Volksbibliothek, ein neuerrichtetes Brause- und Wannenbad und Wasserleitung.

Unser Ort ist an das sächsische Fernsprechnetz angeschlossen, er hat selbst ein Fernsprechamt mit ca. 80 Teilnehmern und ist mit allen größeren Orten des Erzgebirges und Vogtlandes, mit Chemnitz und Plauen, auch mit Leipzig und Dresden telephonisch verbunden.

An hiesigem Platze wohnen 2 Ärzte: Dr. med. Zschau und Dr. med. Schlamm, deren Praxis sich auch auf die umliegenden Orte erstreckt.

Eibenstock ist Station der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn. Der Bahnhof liegt außerhalb der Stadt. Bei jedem Zuge erwartet ein Omnibus die Reisenden.

Eibenstock ist aufstrebende Sommerfrische, bietet es doch Großen wie Kleinen durch seine gesunde Lage auf freier Höhe, inmitten mächtiger Waldungen die beste Gewähr für eine erfolgreiche Erholungskur, gewährt es als Mittelpunkt eines schönen, hochromantischen Gebirgsteiles lohnende Spaziergänge und Ausflüge aller Art in Menge. Der Erzgebirgszweigverein Eibenstock vermittelt gern Wohnungen und ist zu Auskünften jederzeit bereit.

Jetzt ist die Zeit wieder da, in der mit den gefiederten Sängern von Süden wanderlustige Gebirgsfreunde aus dem Norden Einkehr bei uns halten. Auch im Winter ist unsere Landschaft anziehend und erhaben, wenn jedoch der holde Frühling zurücklehrt, wenn milde Lüfte über die Berge wehen und durch die hohen Tannen rauschen, wenn die weiten Fluren draußen sich in neues Grün kleiden, die Bäume sich belauben, die Wiesen sich mit den bunten Frühlingskindern schmücken, buntfarbige Käfer und gaukelnde Schmetterlinge im goldenen Sonnenscheine spielen, jubelnder Vogelgesang von den schwankenden Zweigen hernieder schallt: ach, welche Wonne hier in unseren Bergen!

Allen Freunden der Natur, den fröhlichen Wanderern sowohl, wie den Ruhe- und Erholungsbedürftigen sei unser Eibenstock mit seiner reizvollen Umgegend aufs beste und wärmste empfohlen.

Eibenstock, circa 630 m über der Ostsee, ist rings von einer großen Anzahl bewaldeter Berge umgeben, unter denen der nahe Auersberg der höchste (1020 m) ist. Naturschönheiten besitzen wir in unmittelbarster Nähe, anmutige Spaziergänge sind in Überzahl vorhanden. Wo man nur die freundliche Stadt verläßt, auf jeder Seite ist der Wanderer von lieblichen Landschaftsbildern umgeben. Ein Wählen oder Besinnen ist nicht nötig, jeder Weg ist lohnend. Wer etwas weiter gehen will, findet nach kurzer Wanderung durch Feld und Wald freundliche Dörfer, idyllische Plätzchen, schöne Aussichtspunkte. Aus der großen Fülle seien nur einige hervorgehoben.

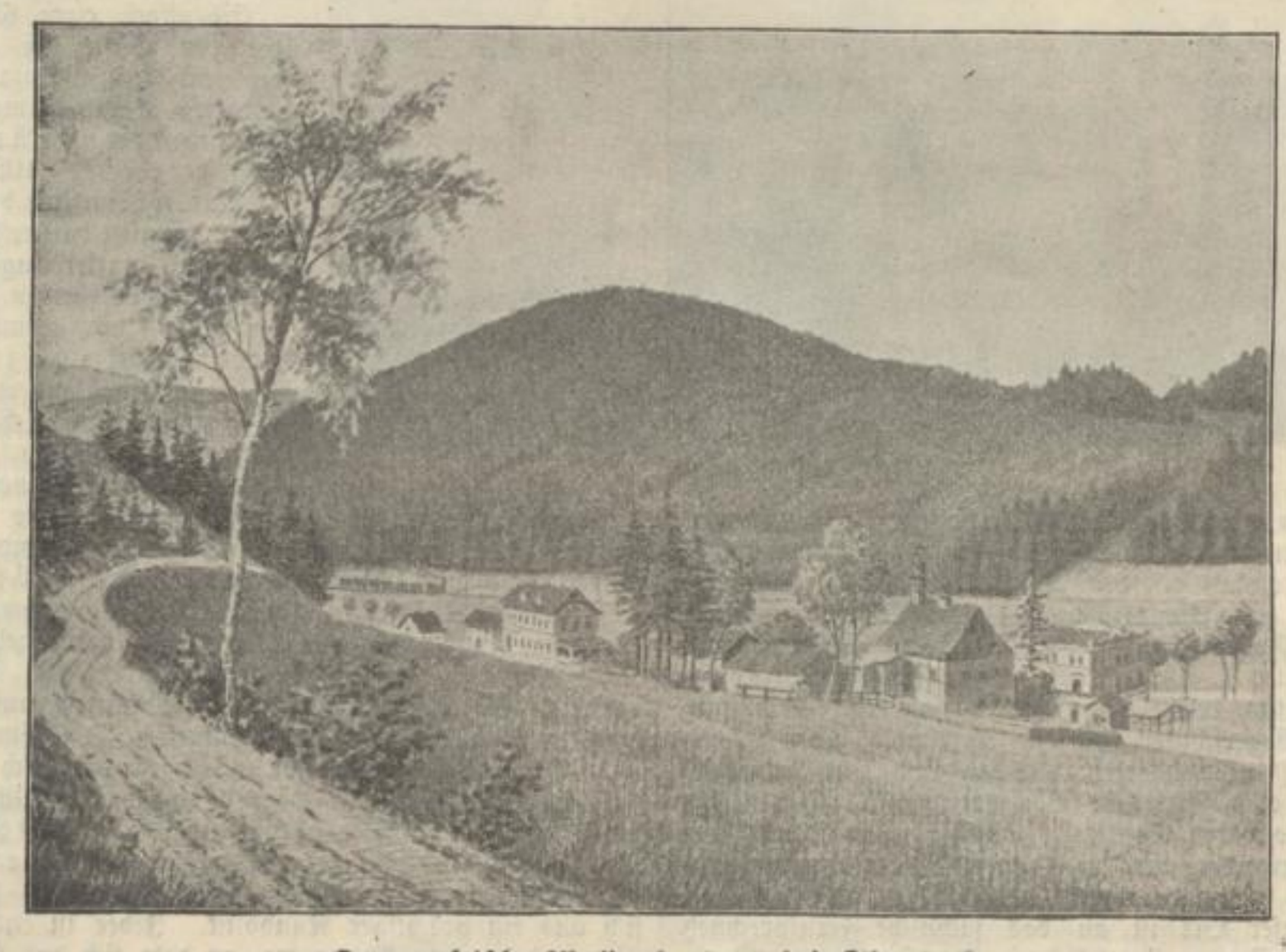
Dicht vor der Stadt liegt der Bühl. Dieser niedrige Hügel ist in 5 bis 10 Minuten auf fast ebenem Wege bequem zu erreichen. Ihn krönt eine alte Buche, die weithin ihr mächtiges Laubdach ausbreitet und die ganze Gegend in weitem Umkreise beherrscht. Ihr Alter schätzt man auf 300 bis 500 Jahre. Der Sage nach soll hier eine Opferstätte der Wenden gewesen sein. Von der Buche aus bietet sich uns ein prächtiger Rundblick. Jeder ist entzückt über das herrliche Panorama, an dem sich das Auge

Bühlbuche.

nicht sattsehen kann. In weitem Bogen umspannen bewaldete, mächtige Bergkegel in stattlicher Anzahl das wellige Hügelland. Zu unsern Füßen breitet sich Eibenstock malerisch aus, dahinter thront links der Auersberg, rechts der Adlerfelsen mit seinem schlanken Türmchen. Wir erblicken Schönheide, Neuheide und den langgestreckten Kuhberg, dessen neuer Turm sich deutlich abhebt, es zeigen sich die Häuser von Lichtenau, Hundshübel und Muldenhammer. Nach Norden gewahren wir am Abhange des Steinberges das Dörfchen Burkhardtsgrün, nach Osten Sosa mit dem Eselsberge. Zum Verweilen ladet eine Bank im Schatten der Buche ein; dem Durstigen und Hungrigen winkt gar freundlich die neurestaurierte Bühlhalle.

Bühlhalle.

Vom Bühle führt ein schmaler Wiesenweg in den grünen Wald, wo Bänke zum Verweilen auffordern; die eine steht vor einer Blöße, auf der Hasen und Rehe ihr fröhliches Spiel treiben oder ruhig äßen, die andere Bank läßt uns die süße Waldeinsamkeit, Tannenrauschen und Vogelgesang genießen. Wandern wir weiter, so kommen wir in das vielgerühmte Thal der Zwickauer Mulde nach dem idyllischen Muldenhammer. Wir halten Rast in dem neuen Gasthofe mit schöner Veranda und wohlgepflegtem Garten. Von da gelangen wir nach dem herrlich gelegenen Neidhardtsthal und dem freundlichen Dörfchen Wolfsgrün. Unter diesen drei genannten Sommerfrischen ist Muldenhammer die größte. Sie besitzt elektrische Anlage und ist mit Eibenstock telephonisch verbunden. Auch eine Badeanstalt ist hier vorhanden. Die Sommerwohnungen sind neu ausgestattet, die Preise für Pension sehr mäßig.



Sommerfrische Muldenhammer bei Eibenstock.

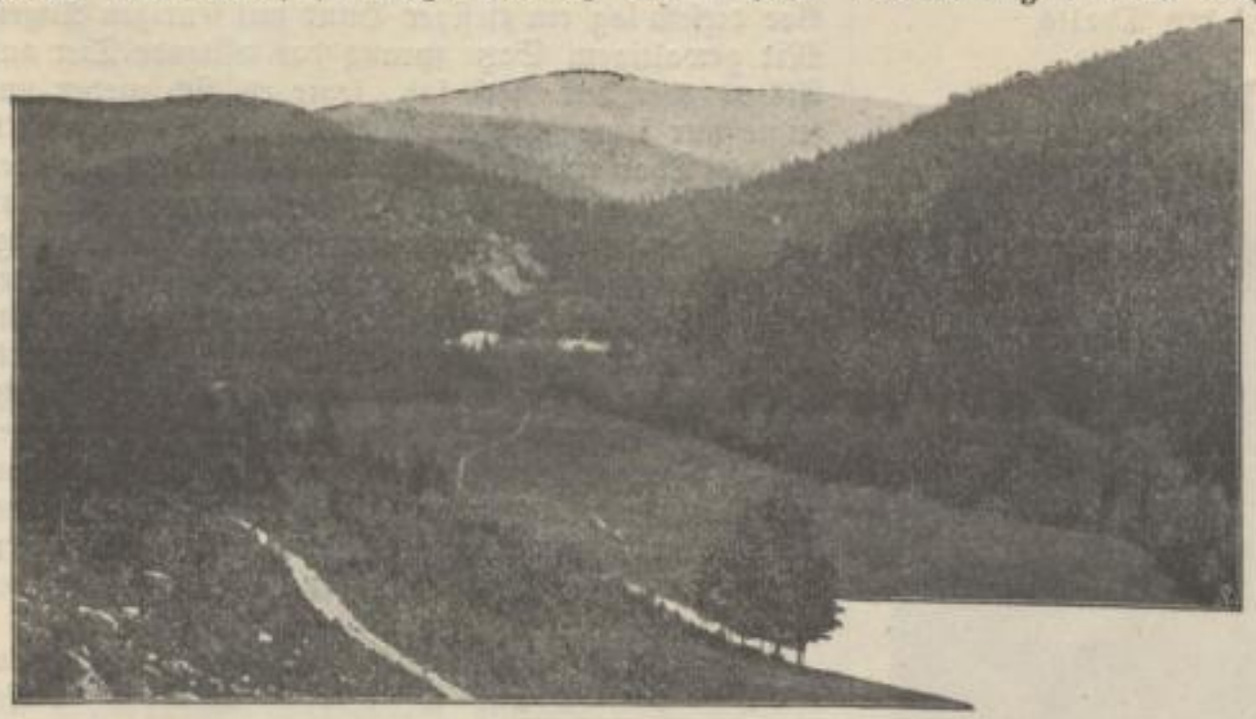
Der Adlerfelsen.

Die Bedienung ist gut. Auskunft erteilt der Pächter des Gasthofes: Fr. Henschel. —

Will man einen umfassenden Blick auf Eibenstock gewinnen, so muß man sich nach dem Adlerfelsen, dem Heinzgute oder dem Walthergute begeben. Der Adlerfelsen liegt 150 bez. 200 m höher als die Stadt und ist in einer halben Stunde zu erreichen. Der oben befindliche Turm dient nicht einer besseren Umschau, sondern nur als Schmuck des Felsens. Einzig ist der Blick von dieser Höhe auf die tief unten so friedlich ruhenden Häuser. Majestätisch erhebt sich über denselben die Kirche mit ihrem schlanken, zierlichen Turme, reizvoll schmücken die vielen Gärten mit ihren belaubten Baumriesen das liebliche Bild, das, wie von einem prächtigen Rahmen, umfaßt wird von waldigen Bergen mit malerisch gelegenen Ortschaften.

Wer nicht die Mühe scheut, den Turm unserer Kirche zu besteigen, wird ebenfalls durch einen überraschenden Aus- und Umblick reich belohnt.

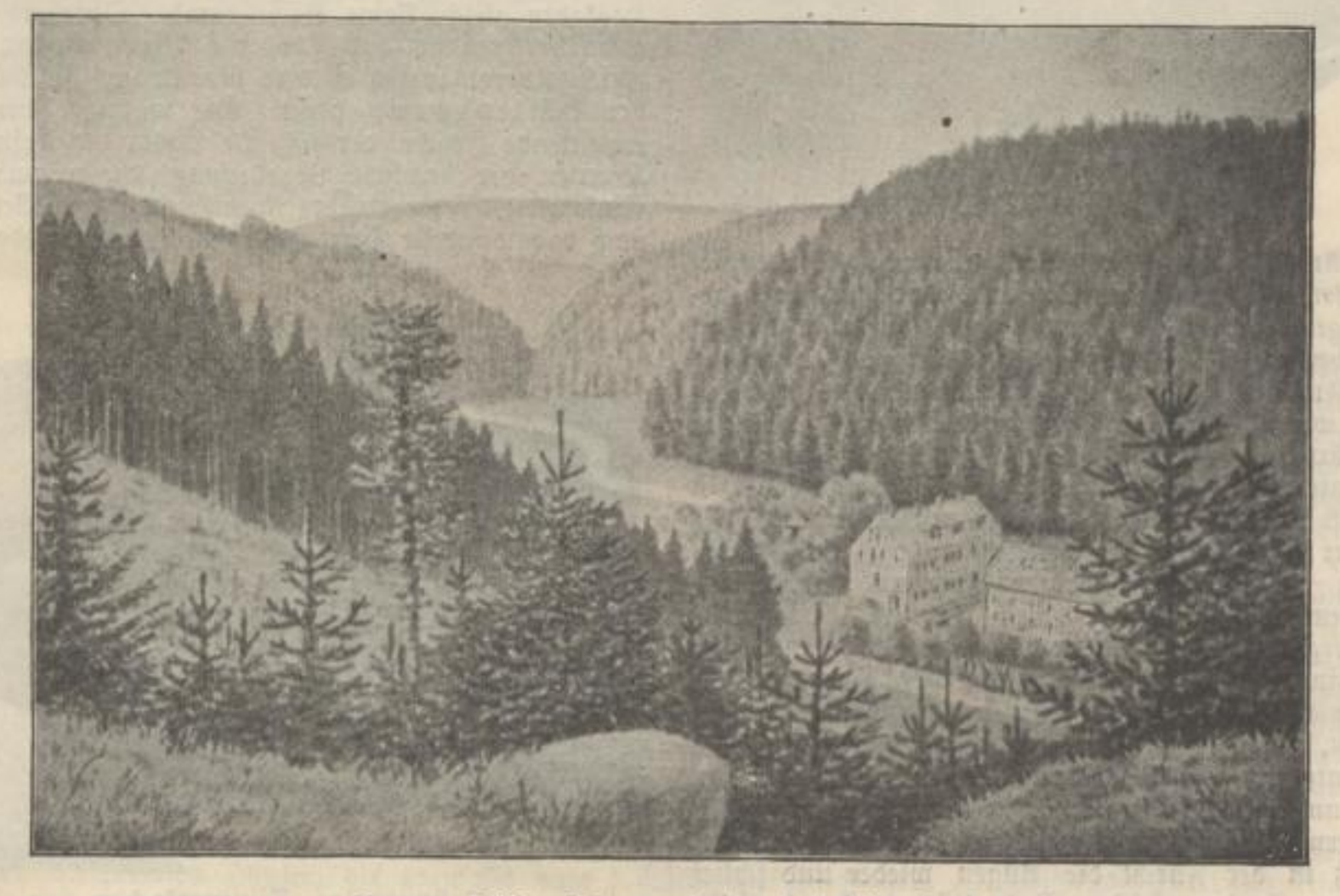
Der Poetengang verrät schon mit seinem Namen, daß er seltene Reize bietet, er führt durch dunkle Tannen und luftige, lichtgrüne Buchen; er läßt uns hineinschauen in das Thal der großen Bockau, einen Glanzpunkt unserer Umgebung; stadtwärts gewendet sehen wir Zimmersacher und den Steinberg im Hintergrunde, thalauf grüßt uns der Auersberg mit den vorgelagerten Höhen.



Blick vom Poetengang in das Bockauthal.

Verfolgt man den Poetengang weiter, so gelangt man nach Zimmersacher im Bockauthale. Für Sommerfrischler bietet dasselbe so viele Schönheiten, daß man nicht nötig hat, weite Wanderungen zu unternehmen. Dieser Luftkurort ist Familien, die kleinere Kinder besitzen, älteren Personen oder solchen, denen das Marschieren schwer fällt, ganz besonders zu empfehlen.

Das Bockauthal beginnt bei der Mündung der großen Bockau in die Mulde, in Blauenthal und erstreckt sich in einer Länge von ca. 15 km am Abhange des Auersberges



Sommerfrische Zimmersacher bei Eibenstock.

vorüber durch Wildenthal bis an die böhmische Grenze. An Lieblichkeit kommt dieser Grund allen andern berühmten Thälern deutscher Mittelgebirge vollständig gleich. Eine neue, sehr schöne, fast ebene Fahrstraße führt durch das ganze Thal, die auch nach starkem Regenwetter sofort wieder gangbar und für Kinderwagen, Krankenstuhl u. s. w. sehr bequem zu benutzen ist. Dicht am Waldrande schlängelt sich ein prächtiger, schattiger Fußsteig dahin. Die königl. Forstverwaltung hat fürsorglich für gute Wege und Straßen gesorgt. Eine wahre Wonne ist's, hier zu wandern und zu weilen. Eine Morgenpromenade, eine Abendwanderung, ein Spaziergang zur Mittagszeit ist unvergleichlich schön. Die Thalwände treten stellenweise ganz eng zusammen oder umsäumen einen schmalen Wiesenstreifen. Hohe Tannen, schlanke Fichten schauen freundlich auf den Lustwandelnden hernieder. Zwischen die dunklen Gestalten drängt sich hier und da das hellgrüne Laub der Buchen und Birken. Steile Felswände streben hoch empor; mächtige Blöcke oder wunderlich geformte Spitzen und Zacken, die man anderwärts Teufelsfinger, Teufelsnase oder sonstwie benennt, erhöhen die Romantik des Thales.

Felspartie aus dem Bockauthale.

Am Eingange ins Bockauthal bei Blauenthal erblicken wir rechts die Steinwand mit ihren gewaltigen Granitkegeln und einer Höhlung, die zu mancherlei Sagen Anlaß gegeben hat. Auf bewachsenem Fußpfade ist die Steinwand leicht zu besteigen Da, wo der Weg aufhört, geht man am Feldrande aufwärts bis zur höchsten Stelle und dringt dann durch das niedere Gebüsch vor. Die Höhlung liegt unten und ist verdeckt durch Fichten, bei dem Beginn des Weges an der Bockauthalstraße klettert man den etwas steilen Hang empor. Im vorigen Jahrhunderte gehörte Blauenthal der Siegelschen Familie. Durch den Niedergang des Hammerwerks geriet diese in große Bedrängnis. Einem treuen Arbeiter ging die Not seiner Herrschaft sehr zu Herzen. Er hätte gern geholfen, wenn es in seiner Macht gestanden hätte. Da träumte ihm einst von einem weißen Geiste, der ihm laut und vernehmlich zurief: „Komm, gehe mit mir!" Er erwachte und wunderte sich über den Traum, schloß in der Furcht die Augen wieder und schlief weiter. In der nächsten Nacht träumte ihm dasselbe zum zweiten Male und lebhafter noch als vorher. Beim Erwachen war es ihm, als sähe er neben seinem Bette die weiße Gestalt. Mit Schauern zog er die Decke über sich. Schlafen konnte er nicht mehr. Als der Morgen anbrach, eilte er nach Eibenstock zu dem Pfarrer Busch und erzählte ihm den Traum. Der Geistliche gab ihm nun den Rat, wenn der Geist wieder käme, sollte er sagen: „Alle guten Geister loben Gott, den Herrn!" Antwortet die weiße Gestalt: „Ich auch!" so möge er seine Abendmahlskleider anlegen und ohne Furcht der Stimme folgen. In der dritten Nacht kam der Geist wirklich wieder. Der Arbeiter wachte auf und hörte deutlich die Worte: „Komm, gehe mit mir!" Zitternd rief jener: „Alle guten Geister loben Gott, den Herrn!" Sofort antwortete die Stimme: „Ich auch!" Da legte der Mann seine besten Kleider an und folgte der weißen Gestalt, die ihn durch die dunkle Nacht aus Blauenthal hinaus nach der nahen Steinwand führte, welche das Volk für ein verwünschtes Schloß hielt. Als die beiden hier ankamen, war es dem Arbeiter, als stände vor ihm eine alte Burg mit einem mächtigen Thore. Vor diesem lag ein riesiger Hund mit feurigen Augen. Mit gewaltigem Satze sprang das wütende Tier auf. Als es aber den Geist sah, legte es sich nieder und zeigte nur seine scharfen Zähne. Der Fremde rührte an das Thor und sofort sprang es auf. Die beiden traten in eine weite Halle, in der mehrere Ritter an einer eichenen Tafel saßen und spielten. Diese zeigten auf reiche Schätze, die der Arbeiter zu sich nehmen sollte. Da fiel ihm die Not seiner Herrschaft ein, sofort griff er zu und verließ eilends die geheimnisvolle Stätte. Am Morgen brachte er die Schätze seinem Herrn mit der Bitte, daß er sie annehmen möge. Von da ab hob sich der Hammer und kam zur Blüte, wie nie zuvor. Dem treuen Arbeiter aber räumte der Hammerherr ein schönes Zimmer in seinem Gute ein und gab ihm das Gnadenbrot bis an das Lebensende.

Zu unsern Füßen eilt in behendem Laufe, schäumend über Stock und Stein das silberhelle Wasser der großen Bockau durch das idyllische Thal; von den Hängen stürzen im Frühjahr brausend und tosend, Kaskaden gleich, kleine Bäche herab. Oberhalb Zimmersacher mündet das Thal der kleinen Bockau, das gleichfalls romantisch ist und deshalb im Volksmunde der Höllengrund heißt. Die würzige Luft, die erquickende Frische, der köstliche Wald, die duftenden Kräuter, der herrliche Vogelgesang, die träumerische Einsamkeit, der ungetrübte Naturfrieden, dies alles läßt auch das wundeste Herz gesunden, erweckt wieder die

Restauration Zimmersacher.

Lust und Freude am Leben, stärkt Nerven und Lungen, stimmt den trübsinnigsten Menschen fröhlich und heiter.

In diesem Waldthale, mitten in all den gerühmten Herrlichkeiten, liegt die Sommerfrische Zimmersacher, ein schönes, neues Gebäude mit gut ausgestatteten, freundlichen Wohnungen und einem großen, schattigen Garten. Die Straße trennt es vom Forste. Zahlreiche Bänke an den schattigen Hängen, am rauschenden Bache, in der Waldeinsamkeit laden zum Verweilen ein. Von Eibenstock liegt Zimmersacher eine halbe Stunde entfernt; es ist mit der Stadt telephonisch verbunden.

Übersteigen wir in Zimmersacher den östlichen Abhang oder folgen wir der kleinen Bockau durch den Höllengrund, so kommen wir bald (nach 30 bez. 45 Min.) nach Sosa, einem schön gelegenen Kirchdorfe mit 1850 Einwohnern. Dieses uralte Dorf (es soll eine Gründung der Wenden sein), besitzt eine Schule, eine Oberförsterei, drei Gasthöfe, zwei Restaurants und schöne Häuser mit Sommerwohnungen.

Seit längerer Zeit finden sich in Sosa alljährlich Sommerfrischler ein. Auskunft über Privatwohnungen u. s. w. erteilt Kirchschullehrer Meier in Sosa.

Wandern wir von Zimmersacher aus im Bockauthale aufwärts, so kommen wir nach der viel besuchten Sommerfrische Wildenthal. Von Eibenstock aus kann man sowohl durch das genannte Thal, als auch auf der Landstraße Wildenthal erreichen. Sobald man das letzte Gebäude unserer Stadt hinter sich hat, sieht man sich auf allen Seiten von einem Kranze dunkelgrüner Berge umgeben. Das Auge ist entzückt über das wundervolle Landschaftsbild. Bald senken sich tiefe Schluchten nieder, bald steigen breitrückige Berge auf. Später führt uns die Straße auf der Mitte des Abhanges durch hohen Wald. Unweit des Kilometersteines 17,4 bewundern wir zwei Bäume, Esche und Ahorn, die sich in mehreren Windungen zärtlich umschlungen halten, als hätte Menschenhand die beiden Stämme vereint. Mit jedem Schritt

Sommerfrische und Luftkurort Sosa.

Die nächste Station ist Blauenthal (35 Minuten). Von Eibenstock ist es 1 Stunde, von Schwarzenberg 2 St., vom Auersberg und Wildenthal 1½ St. entfernt. Sosa liegt geschützt im Thale und ist auf allen Seiten vom Wald umgeben.

Vom Eselsberg bei Sosa hat man einen herrlichen Blick in die weite, weite Ferne. Interessant ist auch eine Partie zu den Felskegeln bei den Auersberger Häusern. Diese liegen abgeschlossen von aller Welt mitten im großen Walde. In einem derselben kann man Rast halten. Die Wirtschaft ist äußerst sauber und dabei billig. Besonders gut ist der Kaffee. Der Wirt, ein Waldarbeiter, hat sich aus einer Wurzel eine Harfe gebaut und weiß ihr auch Melodien zu entlocken. Von Sosa und vom Auersberge aus sind die Auersberger Häuser leicht zu finden. Ebenso weltverlorene Kinder sind die Bewohner der Riesenberger Häuser, die ebenfalls vom Auersberge und von Sosa aus zu erreichen sind.

wechselt die reizende Szenerie. Unten rauscht die schäumende Bockau, die wie ein glänzender Silberstreifen sich durch den herrlichen Grund schlängelt. Jenseits erhebt der Auersberg sein gigantisches Haupt. Auch zu Wagen ist diese Strecke sehr lohnend.

Auf der Wanderung nach Wildenthal kommen wir an der Waldschenke bei Eibenstock vorüber, einem Restaurant mit 3 Sommerwohnungen, ca. 25 Minuten von unserem Orte entfernt. Das Gebäude liegt dicht am Walde und auch auf freier Ebene, gewährt deshalb nach O. N. und W. einen wundervollen Ausblick. Garten und Veranda machen den Aufenthalt hier sehr angenehm. Das Grundstück ist kürzlich in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer Oskar Lein will es erweitern und verschönern.

Von hier aus können wir verschiedene Wege nach Wildenthal einschlagen, alle gleichschön und romantisch. Wer im Thale wandern will, steigt zur Bockau hinab,

wem die bequeme, ebene Fahrstraße erwünschter ist, verfolgt diese weiter, dem rüstigen Fußgänger bieten sich reizende Wege, wenn er anfangs die Fribuserstraße benutzt und dann links die Fußsteige betritt. Alle die vorgeschlagenen Wege führen durch den Forst.

Wildenthal am Abhange des Auersberges, im tiefen Thale der Großen Bockau, ist unstreitig eine der schönstgelegenen Sommerfrischen des Erzgebirges und von vielen Besuchern desselben als solche längst anerkannt. Das freundliche, 732 m hoch gelegene, ca. 450 Einwohner zählende Dörfchen mit den schmucken Häuschen liegt am Westfuße des stattlichen, 1020 m hohen Auersberges. Im Westen erhebt sich der 692 m

frische lebhaft empfohlen worden und erfreut sich auch seit längerer Zeit alljährlich eines starken Verkehrs von Sommerfrischgästen und Touristen.

An Spaziergängen, ganz- und halbtägigen Touren ist reiche Abwechselung geboten. Im Gasthofe des Ortes liegen kleine Broschüren darüber à 10 ₰ zum Verkaufe aus, ebenso auch die schöne Wanderkarte des Erzgebirgsvereins Eibenstock, Preis 30 ₰ und ein illustriertes Tourenbuch von Metzner, erschienen bei Graser, Annaberg, Preis 50 ₰.

Der Hauptanziehungspunkt für Touristen ist der in ¾ Stunden auf gutgepflegtem Zickzackwege bequem zu erreichende Gipfel des Auersberges mit massivem

Sommerfrische und Luftkurort Wildenthal.

hohe Brückenberg mit dem vorgelagerten, walddichten Ellenbogen. Nach Süden hin erreicht man nach ¾ stündigem Marsche auf der zuerst sanft, dann steiler ansteigenden herrlichen Karlsbader Chaussee den an der sächsisch-böhmischen Grenze bis 931 m anstrebenden Gebirgskamm. Nach Norden hin mündet das bedeutend sich verengende, wildromantische Thal bei dem Orte Blauenthal in das Muldenthal. Hieraus ergiebt sich, da im Sommer nördliche Windrichtung äußerst selten beobachtet wird, die überaus geschützte Lage des rings von kräuterduftenden Bergwiesen und stattlichem, wildreichen Fichtenhochwalde umrahmten Thaldörfchens.

Die nächste Eisenbahn ist die Chemnitz-Aue-Adorfer mit der Nebenbahn Wilzschhaus-Carlsfeld. Reisende, die von Süden kommen, fahren am besten bis Station Wilzschhaus und dann bis Carlsfeld, Reisende aus Norden dagegen bis zur Haltestelle Blauenthal oder Eibenstock. Carlsfeld ist 5, Blauenthal 7, Eibenstock 9 km von Wildenthal entfernt, nach allen Stationen führen von hier aus schöne Straßen. Lohngeschirre sind in Eibenstock durch Vermittelung des Herrn G. Emil Tittel am Postplatze zu haben.

Wildenthal ist schon vor Jahren durch den Universitätsprofessor der Geographie Dr. Delitzsch in Leipzig in der Zeitschrift „Aus allen Weltteilen" als Sommer-

Auersberg-Turm.

Turme, von dem aus man einen prächtigen Blick auf das höhere, mittlere und niedere Erzgebirge usw. hat. Zur Orientierung dient das Panorama vom Auersberge mit 5farb. Wanderkarte, herausgegeben vom Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock, Preis 30 ₰.

Eine interessante Felsenbildung, der alte Fritz genannt, findet man im Zigeunergrunde bei Wildenthal. Hier thront auf der Höhe ein Felsen, der täuschend dem Kopfe des berühmten preußischen Königs Fiedrichs II. ähnelt. Der Dreimaster, die lange, spitze Nase, der eingezogene, scharfgeschnittene Mund, die hageren Wangen, alles ist sehr deutlich zu erkennen.

Höchst sehenswert ist auch die gewaltige Riesentanne, die nahezu 1¾ m stark ist und ganz in der Nähe von Wildenthal liegt.

Jeder, der Wildenthal besucht, versäume nicht, auf dem sogenannten krummen Wege nach der Waldblöße hinter der Oberförsterei zu pilgern, um dort den Blick auf Wildenthal zu genießen. Wunderbarschön ist das Bild, das sich hier dem Wanderer zeigt. Unten liegen die netten Häuser des freundlichen Dörfchens wie eingebettet zwischen hohen Thalwänden, im Hintergrunde erhebt sich ein Berg über den andern. Wie ein Alpendorf erscheint Wildenthal. Unsere Abbildung giebt den geschilderten Anblick wieder.

Für Botaniker bietet der 920 m hoch gelegene, 1¾ Stunde entfernte Kranichsee, ein mächtiges, ausgedehntes Hochmoor, seltene Ausbeute. Mit der nächsten Stadt — Eibenstock — ist Wildenthal durch eine 6 km lange fiskalische Straße verbunden, von der aus man zuerst einen unvergleichlich schönen Blick in die tief unten rauschende Bockau und auf den dicht mit Hochwald bewachsenen steilen Abhang des Auersberges, später in einen engen, tiefen Thalkessel vulgo Sauwanne, und 2 km vor Eibenstock einen freien weiten Blick nach NW., N. und NO genießt. Johanngeorgenstadt ist nach der entgegengesetzten Richtung auf gleichfalls gutgepflegter Chaussee und bei überraschend schönen Ausblicken in knapp 2 Stunden zu erreichen. Nach der böhmischen Grenze gelangt man in ¾ St. Von den in der näheren Umgebung Wildenthals gelegenen Ortschaften seien nur noch das industriereiche Karlsfeld und das 880 m hoch gelegene Weitersglashütte, sowie Steinbach und Weiterswiese erwähnt.

Zur Bequemlichkeit der Sommergäste und des reisenden Publikums sind überall an geschützten, aussichtsschönen Stellen Ruhebänke angebracht.

Wildenthal ist Telegraphenstation, so daß bei Krankheitsfällen der Arzt aus Eibenstock sofort gerufen werden kann. Es besitzt auch Fernsprechanschluß mit Eibenstock.

Gasthöfe: „Gasthof am Auersberg", Besitzer Rich. Drechsler, 30 Zimmer mit 50 kompletten Betten, das Zimmer wöchentlich von 7 ℳ aufwärts; „Gasthof zum Bockauthal" Besitzer Gnüchtel; „Gasthof zu Oberwildenthal", Besitzer Carl Geyer, 2 km südlich von Unterwildenthal, 3 Zimmer mit 8 vollständigen Betten.

Nähere Auskunft, besonders auch über Privatwohnungen, erteilt Lehrer Ernst Kretzschmar in Wildenthal.

Lohnend ist auch ein Ausflug von Eibenstock nach Karlsfeld. Verschiedene, ebenfalls angenehme Wege führen nach diesem Grenzorte; man kann über Wildenthal (durch das Bockauthal oder auf der Landstraße), auf dem Karlsfelder Steige (am Adlerfelsen vorüber) od r auch durch den waldfrischen Dönitzgrund nach Karlsfeld gelangen.

Der Marktflecken Karlsfeld (1800 Einwohner, 800 m hoch), der nun Dank der Fürsorge der hohen Staatsregierung in der Linie Karlsfeld-Wilzschhaus den Segen des Eisenbahnanschlusses genießt, liegt 6,8 km südlich von Eibenstock in der breiten Thalmulde des Oberlaufs der Wilzsch, die vom Kranichsee kommend, in raschem Laufe der Mulde bei Wilzschhaus zueilt. Von Wilzschhaus aufwärts führt durch das tiefeingeschnittene Wilzschthal über Wiesenhaus und Blechhammer eine wohlgepflegte Straße nach hier. Genanntes Thal gehört mit zu den schönsten Thälern des westlichen Erzgebirges und wetteifert in Bezug auf landschaftliche Szenerie mit manchem vielbesuchten Thale des Thüringer Waldes. Die hoch emporstrebenden Vorhöhen des Brückenberg- und Zeisiggesang-

Karlsfeld.

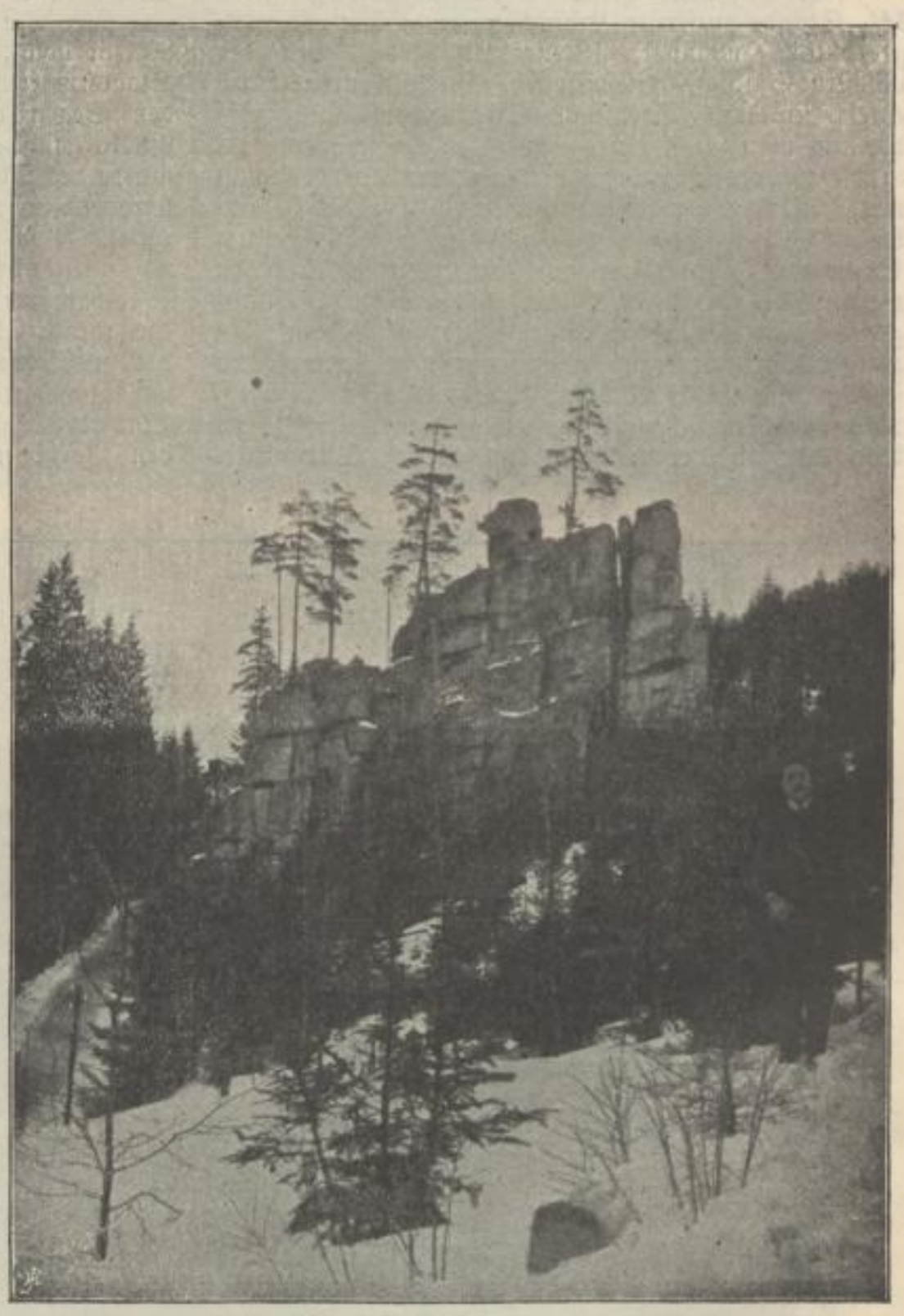
plateaus links (800—950 m) und des Hirschkopfes rechts (900 m), die düstere Pracht der die Wiesen begrenzenden Fichtenwälder mit ihrer Tierwelt, die lieblichen Thalwiesen im Unter- und Oberlauf mit ihren würzigen Kräutern und der bunten Gebirgsflora, der tosende, zahlreiche Granitquadern netzende Gebirgsbach mit seinem klaren Wasser und den flinken Forellen, das bei jeder Wegebiegung sich verändernde Landschaftsbild, die idyllische Stille des Thals, die wunderbare ozonreiche Luft machen die Thalwanderung nach Karlsfeld zur überaus lohnenden. Während im Mittellauf der Wilzsch die Berge teilweise bis an die Straße herantreten, treten dieselben und auch die Waldungen oberhalb des Stabhammers zurück, um Raum zu geben für einen weitausgedehnten Wiesenplan, der sich bis auf die höchsten Punkte erstreckt, die Abhänge der Berge wunderbar grün kleidet und in seiner Mitte Platz gewährt für den sich hübsch präsentierenden Ort Karlsfeld mit seinem schönen Kirchlein.

Karlsfeld entwickelte sich aus dem Hammer- und Hüttenwerk, das Veit Hans Schnorr (Erb- und Gerichts-, auch Hammerherr von Sachsen der privilegierten Blaufarb-, Messing- und Blechhammerwerke zu Zelle, Karlsfeld und Ellefeld, Auerhammer 2c.) aus Schneeberg auf dem ihm vom Landjägermeister, Amtshauptmann Herrn von Carlowitz auf Altschönefels überlassenen Grund un Boden im Jahre 1676 errichtete. Vermutlich Georg Carl von Carlowitz zu Ehren gab Schnorr seinem Werk den Namen Karolsfeld. Die Kirche wurde 1684—88 auf alleinige Kosten des genannten Veit Hans Schnorr (1687 durch kaiserl. Majestät geadelt) errichtet, ebenso Schule und Pfarre; auch stattete er die Kirche mit der damals sehr großen Summe von 1200 Reichsthalern aus. Wahrhaftig ein seltenes Beispiel von Edelmut und werkthätiger Menschenliebe! Die Kirche, errichtet nach dem Plane eines unbekannten italienischen Meisters, bietet das erste Beispiel des Auftretens von Kuppelbauten im Lande, und darin liegt ihr Wert für die vaterländische Kunstgeschichte. Vor Errichtung der Kirche gehörte Karlsfeld nach dem über 2 Stunden entfernten Schönheide.

Sehenswert ist das Altarwerk der Kirche, ein schönes Denkmal erzgebirgischer Holzplastik, ferner eine Anzahl Ölgemälde, darstellend Schnorr und dessen Gattin, Luther und Melanchthon u. s. w. Bilder, die sich durch Farbengebung, Kraft der Darstellung und Lebenswahrheit vorteilhaft auszeichnen.

Der Bergbau und mit ihm das Hammerwerk kamen 1823 zum Erliegen. Ebenso ist die im Jahre 1829 durch wohlwollende Unterstützung des Kammerrates Anger in Leipzig organisierte und von dem Oberförster Thiersch und Kaufmann Friedrich Dörffel beaufsichtigte Wanduhrenfabrik wieder eingegangen, die seiner Zeit 40 Personen beschäftigte und in den Versuchen zum größeren Aufschwunge in der Konkurrenz mit den Schwarzwäldern um so leichter verkümmern mußte, als unsere Gegend bei aller Sorgfalt der Fabrik-Vorsteher an hinlänglichen Buchen und Ahorn oder den sonstigen für die Fabrikation tauglichen Hölzern Mangel litt, wie auch die Zufuhr von Hölzern aus entfernten Gegenden die Produkte wesentlich verteuerte. In gleicher Weise ging auch die hier s. Zt. sehr starke Zunft der Nagelschmiede ein. Vorteilhaft für die Entwickelung des Ortes sind z. Zt. die Tischlerei, Holzstofffabrikation, der Harmonikabau (vorzügliche Instrumente), die Anfertigung von Metronoms, vor allem aber die von Vultejus'schen Glashüttenwerke hier (Hohlglashütte mit Dampfschleifereien und Gasbetrieb), die nahe an 200 Personen beschäftigen und in ihrer Branche in mehreren Tausend verschiedenen Sorten nur Spezialitäten liefern in Bezug auf Glaszusammensetzung, Schliff und elegante Form. Im vergangenen Jahr ist auch die Tafelglashütte in Weitersglashütte in Betrieb gekommen.

Karlsfeld ist Endstation der Linie Karlsfeld-Wilzschhaus (Nebenlinie der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn), besitzt Post und Telegraph. Es liegt von Eibenstock 1½, von Wildenthal 1 Std., von Johanngeorgenstadt 2½ Std. entfernt. Der Reisende findet gutes und billiges Unterkommen im Gasthof zum grünen Baum. Sommerwohnungen sind hier in größerer Auswahl vorhanden und werden vermittelt durch Kirchschullehrer Götz.



Der Rockenstein.
An der Straße von Eibenstock nach Schönheiderhammer.

Nicht minder lieblich ist eine Partie nach dem Torfhaus, einer einsam im Forste gelegenen Waldwärterwohnung mit Unterkunftshütte. Von da pilgert man auf waldiger Straße nach dem idyllisch gelegenen neuen Wiesenhaus im herrlichen Wilzschthale. Wer noch weiter wandern will, gelangt in einer halben Stunde nach der bekannten Sommerfrische Rautenkranz und später nach Morgenröthe in dem reizenden Pyragrunde. Folgt man noch der Pyra aufwärts, so erreicht man den berühmten Kranichsee.

Ein hervorragender Glanzpunkt in der Umgebung von Eibenstock ist das Muldenthal. Will man dasselbe recht genießen, so begiebt man sich von hier aus nach Blauenthal, einem wunderschön gelegenen Dörfchen mit Sommerwohnungen im einfachen aber sauberen Gasthofe „zur Forelle" (Pächter Jakob), Station der Aue-Adorfer Bahn). Hier gesellen wir uns zur Mulde und verfolgen diese thal-

Der heitere Blick.

aufwärts. Während unseres Ganges berühren wir Wolfsgrün, Neidhardtsthal, Neuwerk, Muldenhammer und Bahnhof Eibenstock, kommen am Tunnel vorüber und erreichen endlich Schönheiderhammer. Hier halten wir Rast in dem schattigen Garten des Hendelschen Gasthofes, der alljährlich Sommerfrischler beherbergt, oder im Bahnrestaurant. Der letzte Teil unseres Ausfluges, die Strecke von Schönheiderhammer bis Eibenstock, circa $2^1/_2$ km, schließt die Wanderung glanzvoll ab. Langsam steigt die Landstraße bergan und läßt uns hinabschauen in das Muldenthal. Wir raten dem Wanderer, recht oft stehen zu bleiben und rückwärts zu schauen. Bald kommen wir an dem mächtigen Felsgebilde, dem Rockenstein, vorüber, dann umgiebt uns der Wald. In kurzer Zeit wird der Blick ins Thal wieder frei, und nun entrollen sich dem entzückten Auge einzigschöne Landschaftsbilder, die ihren Gipfelpunkt erreichen in dem heiteren Blick. Der Blick vom Trippstein in Thüringen ist nicht schöner als dieser hier. Auf der Bank zur Rechten ruhen wir aus und weiden uns an der herrlichen Scenerie. Ungern scheidet jeder von diesem Plätzchen. Der Rest unseres Weges ist gleichfalls schön bis zur Stadt. Sobald der Wald auf der linken Seite aufhört, bieten sich uns neue prächtige Blicke auf den Bahnhof Eibenstock, das Dorfbachthal, den Gerstenberg, den Steinberg mit Burkhardtsgrün, die Bühlbuche, den Eselsberg, den Auersberg und im Vordergrunde auf die Stadt Eibenstock.

Unser Rundgang ist beendet; leicht ließe sich die Schilderung erweitern. Nur eine Bemerkung sei noch gestattet. Allen denen, die Eibenstock besuchen wollen oder sich sonst für unseren Gebirgsteil interessieren, empfehlen wir:

1. **Album von Eibenstock und Umgebung**, 20 Lichtdrucke, Prachtband. Preis 60 ₰.

2. **Panorama vom Auersberge** (Buntdruck) mit 5 farbiger Wanderkarte, Bildern u. s. w. Preis 30 ₰.

3. **Eibenstock und Umgebung.** Eine Schilderung in Wort und Bild. (Zugleich Ratgeber für solche, die in die Sommerfrische gehen wollen). Preis 15 ₰.

No. 1—3 herausgegeben und zu beziehen vom Erzgeb.-Zweigverein Eibenstock.

4. **Führer** von Eibenstock, Wildenthal, Karlsfeld und Rautenkranz mit Panorama,

Karte und Bildern. Preis 50 ₰. Herausgegeben von Oberlehrer Metzner Plauen. Verlag von Grafer, Annaberg.

Lieber Leser! willst Du Dich an Berg und Thal, an Waldesrauschen und Tannengrün erfreuen, willst Du Herz und Lunge reinbaden in erquickender Gebirgsluft, willst Du Seele und Gemüt stählen an Gottes herrlicher Natur, willst Du nach schweren Sorgen in dem Kampfe ums Dasein, nach angestrengter, aufreibender Thätigkeit Deines Berufes frei und ledig sein von all den schweren Fesseln, willst Du ausruhen in beschaulicher Stille und Zurückgezogenheit, willst Du allen Harm und Ernst des Lebens auf kürzere oder längere Zeit vergessen: o, dann komm herauf zu uns!

Druck von C. M. Gärtner, Schneeberg und Schwarzenberg.

X

Schlagwort - Kat.

Eibenstock (Sommerfrischen)

Zu: 190, 25-b

H. Lose H 190, 25 am